

ob man zwar zugiebt, daß das Wort ewig, *αἰών*, *αἰώνιον* zuweilen in heiliger Schrift nur eine lange Zeit bedeute: so wird man doch niemals finden, daß von einer Sache, die nur lange Zeit währet, gesagt werde, sie daure von Ewigkeit zu Ewigkeit. Man kann auch nicht jenes Gleichniß zum Behuf dieser Meinung anführen, da Christus sagt: Er wird nicht von dannen heraus kommen, bis er auch den letzten Heller bezahlet.

Denn es ist dieses letztere eine unmögliche Sache, folglich auch das erstere. Denn die Höllestrafen können nicht als büßend (*poenae piaculares*) angesehen werden, wie oben ist erwiesen worden, indem sie eben bey Erduldung derselben beständig fortsündigen, und solche aus Schuldigkeit erduldet werden müssen, folglich dadurch kein Verdienst gestiftet werden kann, die vorbeangenen Sünden dadurch zu versöhnen. Noch weniger kann man Gott deswegen für grausam erklären, wenn er die Höllestrafen ewig dauern läßt, indem ja die Schuld nicht an Gott lieget, welcher alles gethan hat zu unserer Seligkeit, sondern selbige dem Menschen selbst bezumessen ist. Gott würde aufhören, gerecht zu seyn, wenn er die Strafen aufhören ließe, so lange noch nicht allein die vorigen Sünden noch da sind, sondern auch noch neue Sünden begangen werden. Daß aber unzählbare Stufen der Verdammniß seyn, und Gott niemand zu viel thun werde, daß auch die Höllestrafen zu gewissen Zeiten heftiger (wenn nemlich das Gewissen auf Betrachtung sonderlich schwerer Sünden vornemlich fället, wie aus den abwechselnden Auftritten unserer Seele zu vermuthen ist) als zur andern seyn werden, doch solche niemals

niemals